

Die freiberuflichen Kunst- und Kulturvermittler*innen
der Staatlichen Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Kontakt: Freie_KunstvermittlerInnen@web.de

Berlin, den 30. Mai 2023

Sehr geehrte Frau Kropff,
sehr geehrte Frau Kulturstatsministerin Roth,
sehr geehrter Herr Stiftungspräsident Professor Dr. Parzinger,
sehr geehrte Direktorinnen und Direktoren,

wir begrüßen Ihre Bereitschaft, nach einem Jahrzehnt erstmals unsere Honorare den aktuellen wirtschaftlichen Gegebenheiten und der Inflation anzupassen. Ähnliches hat der Deutsche Bundestag kürzlich auch für die Mitarbeiter*innen des öffentlichen Dienstes in Form eines Inflationsausgleichs samt einmaliger Sonderzahlung beschlossen. Es ist folgerichtig, dass die SMB/SPK dies nun für ihre freiberuflich tätigen Vermittler*innen tun, insbesondere, da die Mehrzahl der Berliner und Brandenburger Institutionen dies bereits zum 01. Januar 2023 realisierten.

In Form und Inhalt können wir dem vorliegenden Angebot allerdings nicht zustimmen:

- Die Honorarerhöhung inklusive der hierin enthaltenen neuen Bedingungen (Wegfall Fremdsprachenzuschlag, Staffelung der Honorare bei mehrstündigen Formaten) erfolgte ohne unser Mitwirken, was dem arbeitsrechtlichen Status von Soloselbstständigen / Freiberufler*innen entgegensteht.
- Soweit uns bekannt ist, hat der Bund den SMB/SPK bereits zu Jahresbeginn ein höheres Budget in Aussicht gestellt, obgleich dies der Berliner Senat für die landeseigenen Institutionen bereits im Juni 2022 tat. Sollte dies zutreffen, so wäre eine rückwirkende Honoraranpassung zum 01. Januar 2023, wie sie in anderen Institutionen erfolgte, notwendig.
- Wir freuen uns über die Erhöhung des Honorars auf die in Berlin mittlerweile üblichen 65 Euro pro Stunde. Allerdings widersprechen wir dem Plan, mehrstündige Angebote fortan gestaffelt zu honorieren. Dies käme einer teilweisen Rücknahme der Honorarerhöhung gleich. Darüber hinaus steht sie weder in einem Verhältnis zu unserer geleisteten Mehrarbeit, noch findet sich eine vergleichbare Staffelung in den Preisen der mehrstündigen Führungsformate wieder. Im Endresultat würden bei mehrstündigen Formaten wir freien Mitarbeitenden mehr arbeiten, die SMB/SPK aber höhere Einnahmen erzielen. Das halten wir für nicht gerecht.
- Die Erhöhung des Cicerone-Honorars von 20 Euro auf 40 Euro betrachten wir als eine weitere Aushöhlung der Honorarerhöhung. Es ist für uns generell nicht ersichtlich, warum in den Museen der SMB diese Veranstaltungen, die zudem meist in den Abendstunden und am Wochenende stattfinden, geringer honoriert werden. In der Mehrzahl der Berliner Einrichtungen werden diese Abendformate nicht als Cicerone klassifiziert. Unsere Arbeitszeit bleibt hinsichtlich einer Führung oder eines Workshops unverändert. Und unsere Tätigkeiten bei solchen Veranstaltungen gehen über die von klassischen Cicerone hinaus. Dementsprechend fordern wir auch für diese Abendveranstaltungen ein entsprechendes Stundenhonorar von 65 Euro.

- Wir sind der Ansicht, dass Fremdsprachen auch weiterhin als Zusatzleistung für Mehraufwand (erhöhte Vorbereitungszeiten) gesondert honoriert werden sollten. Diese Führungen können nur von Personen mit besonderen Kenntnissen erbracht werden.
- Das Ausfallhonorar für mehrstündige Veranstaltungen muss – wie bei einstündigen Veranstaltungen – einhundert Prozent betragen. Zum einen ist die von uns freigehaltene Zeit nicht mehr freiberuflich nutzbar. Zum anderen wird auch den Kund*innen die volle Führung in Rechnung gestellt.
Darüber hinaus fordern wir eine transparente Einsicht in die Stornierungszeiten. Wir wollen sichergehen, dass Stornierungen unverzüglich an uns weitergeben werden, damit wir uns frühzeitig anderweitig freischalten können.
- Der uns zugestellte Honorarvorschlag vernachlässigt zum wiederholten Male die von uns mehrfach geforderten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und die Bezahlung von Nebenarbeitszeiten.
Hierzu gehören neben der kostenfreien Zurverfügungstellung von sammlungs- und ausstellungsrelevanten SMB-Publikationen auch die Bezahlung von Einführungen durch Kurator*innen in (Sonder-)Ausstellungen und Vor- und Nachbereitung, hier auch inklusive der Workshops, die zeitintensiv sind.
Wir erbitten in diesem Zusammenhang auch eine Klärung versicherungsrelevanter Tatbestände und Haftpflichtfragen. Seit unserem ersten Brief im Januar 2023 haben wir diesbezüglich keine konkrete Antwort erhalten.

Zusammenfassend ist das übersandte Angebot einer Honorarerhöhung für uns so noch nicht akzeptabel. Zu dessen Überarbeitung bieten wir gerne unsere tatkräftige Mitarbeit an. Um als eine der letzten und zugleich der größten Berliner Institutionen und größten deutschen Kulturstiftung eine angemessene neue Honorarvereinbarung bis zu dem Ihrerseits mitgeteilten Datum (01. Juli 2023) zu erstellen, schlagen wir vor, unverzüglich in entsprechende Gespräche zu gehen. Verlieren wir keine Zeit.

Abschließend erlauben wir uns, Ihnen das entsprechende Positionspapier des Bundesverbandes Museumspädagogik e.V.¹ zu empfehlen. Es dient uns als Grundlage unserer Vorstellungen für eine faire und von gegenseitigem Respekt geprägte Honorarpolitik.

Mit freundlichen Grüßen,

die freiberuflichen Kunst- und Kulturvermittler*innen

¹https://www.museumspaedagogik.org/fileadmin/Data/Dokumente/Publikationen/Grundsatzpapiere/BVMP_Positionspapier_Freiberufliche-Kraefte-und-Museen.pdf